

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Boden rammte, ist Ruhm, der in fernster Zukunft glänzen wird. Und willig hat es sich im Winter darauf in den Karpathen und später neuerlich auf den Schlachtfeldern Galiziens, Polens und Wolhyniens wie abermals des Balkans der Erfüllung von Aufgaben hingegeben, die mitunter fast über seine Kraft hinausgingen, aber immer wieder zu großartigster Bewährung Gelegenheit boten. Dieses Heer hat am Isonzo und in den Gebirgen Kärntens und Tirols, am Piave und in den Sieben Gemeinden, in Gestrüpp und Geröll, in Eisstürmen und tropischer Sonnenglut, hinter oft ganz unzulänglicher Verschanzung Zeugnisse einer Tapferkeit und eines Opfersinnes erbracht, die keinen Vergleich zu scheuen brauchten. Auch als das Staatsfundament schon tiefe Risse und Sprünge zeigte, lebte in der von einer gewaltigen Tradition zusammengeschnittenen Armee noch ein Daseinswille von erstaunlicher Kraft fort. Dieser Daseinswille hörte erst auf, als das Staatsfundament schon zerstört war. Nun erst verließen die Völker der Reihe nach, mit den letzten auch die Deutschen, diese Triarier des habsburgischen Heeres, das ruhmreiche Banner. Und auch da noch teilte der todwunde Löwe manchen Prankenhieb aus, ehe er sich zum Sterben hinlegen mußte.

Auf der „Blutkarte“ über die Taten des kaiserlichen Heeres in den Jahrhunderten vor dem Weltkrieg¹⁾ ergießt sich das „Rot über ganz Mitteleuropa und weit darüber hinaus. Die westlichen Ausläufer der roten Färbung langten bis Paris und Calais, die südlichsten bis Madrid und Sizilien. Im Osten wurden die kaiserlichen Fahnen schon zu Urväterzeiten bis an die Donaumündungen und später auch (1812) an den Rand der großen Pripjatsümpfe getragen. Im Norden kamen sie bis Stralsund und an den Belt. Daß an den Gemarkungen Palästinas Port Said und Akkon das rote Wundmal trugen, war den Heldentaten der Kriegsmarine zu danken gewesen. Bei ihrem letzten tragischen Kampfe im Weltkriege hat die Wehrmacht Österreich-Ungarns in treuer Gemeinschaft mit den deutschen Bundesgenossen die Randgebiete dieses gewaltigen Raumes zu einem erheblichen Teile noch einmal durchmessen, und knapp vor dem Ende hielten ihre Vorposten in den Lagunen von Venedig und am Asowschen Meere, in den Argonnen und vor den Toren Valonas. Ihre Batterien feuerten bei Damaskus. Fast überall in Feindesland stehend, ereilte diese Wehrmacht zu Allerseelen 1918 das unverdiente Schicksal — wenige Tage, bevor das große Unheil auch über das deutsche Heer hereinbrach.“

¹⁾ Glaise-Horstenau in Linnebachs Deutscher Heeresgeschichte (Hamburg 1936), 360.